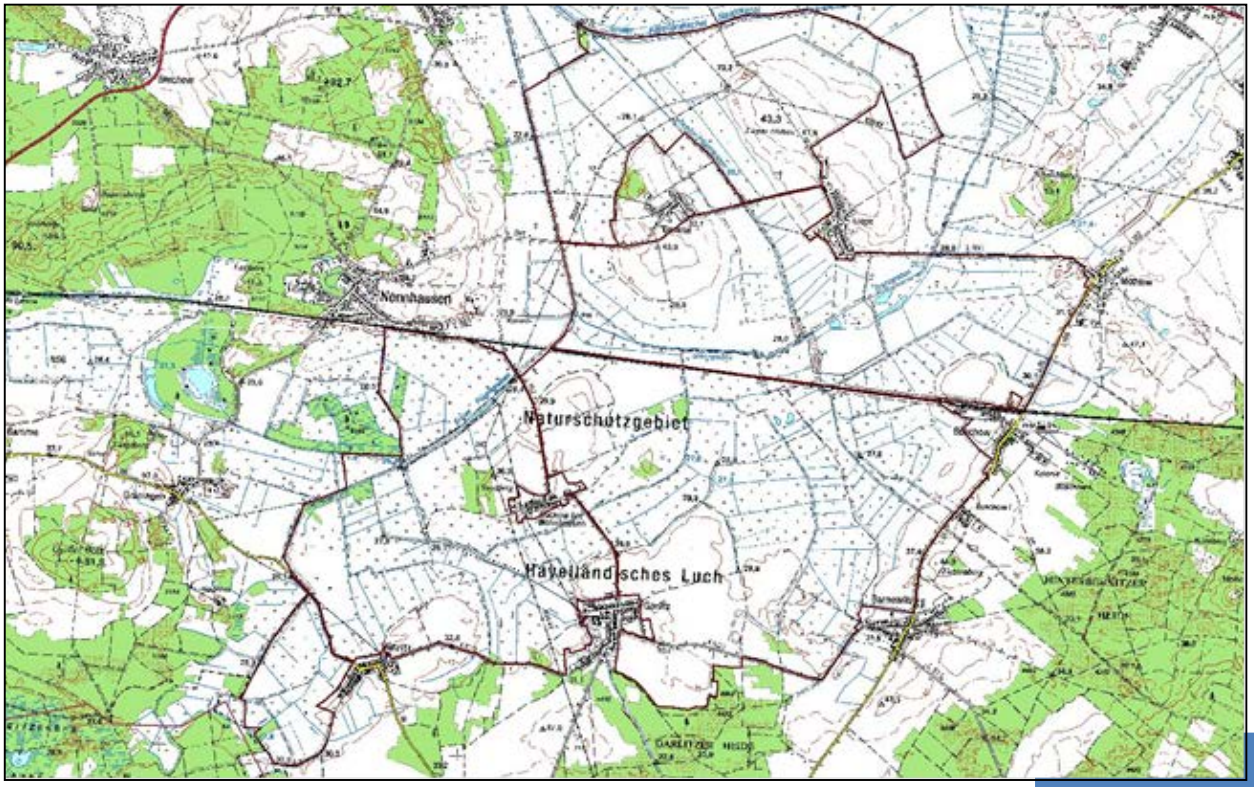
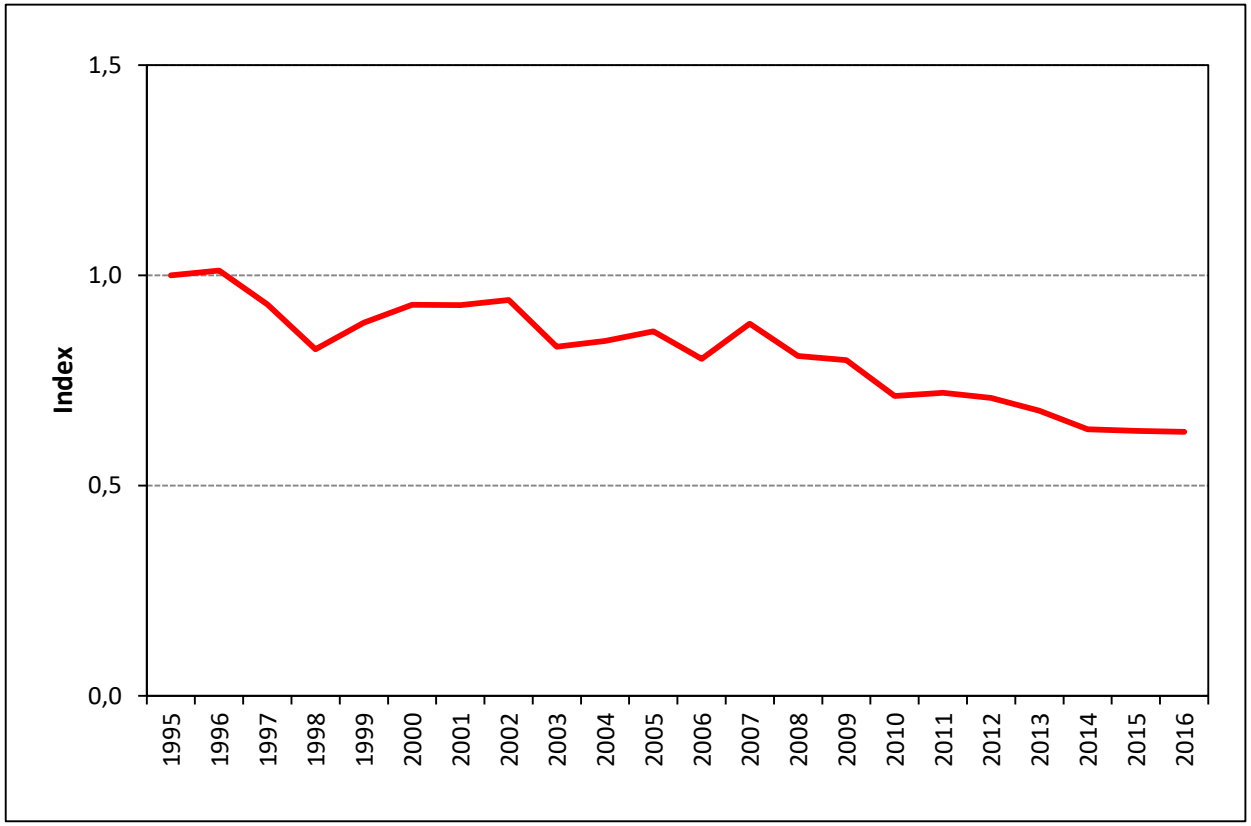
Zunahme faunistischer und floristischer Diversität im Zuge langjähriger Grünlandextensivierung im Havelländischen Luch

(W. Jaschke & T. Langgemach – Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg)



Nutzungsart	Fläche in ha	Anteil an der Gesamtfläche
Acker	1.914	34,2 %
Grünland	**3.560**	**63,7 %**
Gewässer	8	0,1 %
Wald	110	2,0 %
Größe gesamt	**5.592**	**100 %**

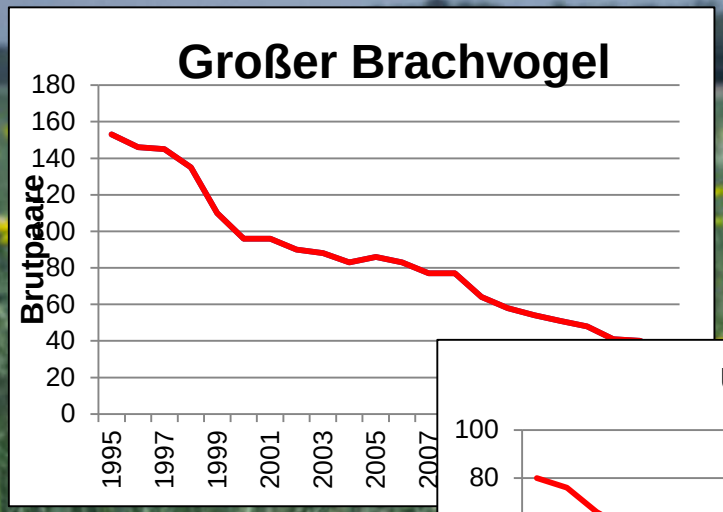
„Agrarvogelindikator“ Brandenburg 1995 - 2016 (38 Arten)

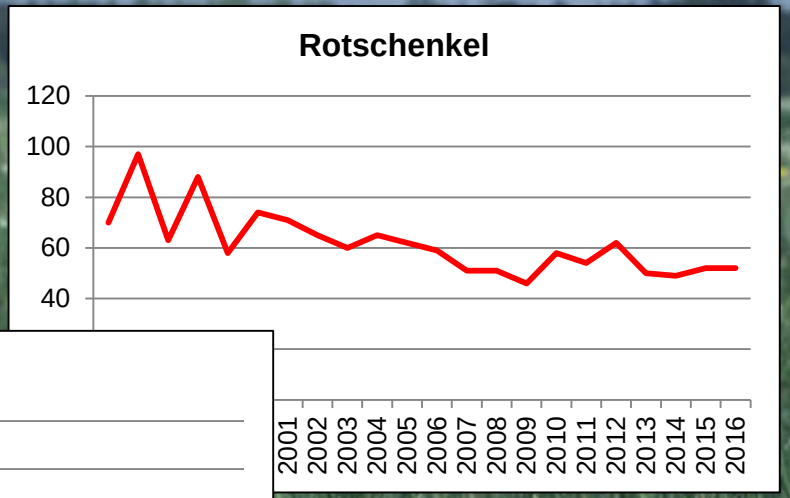


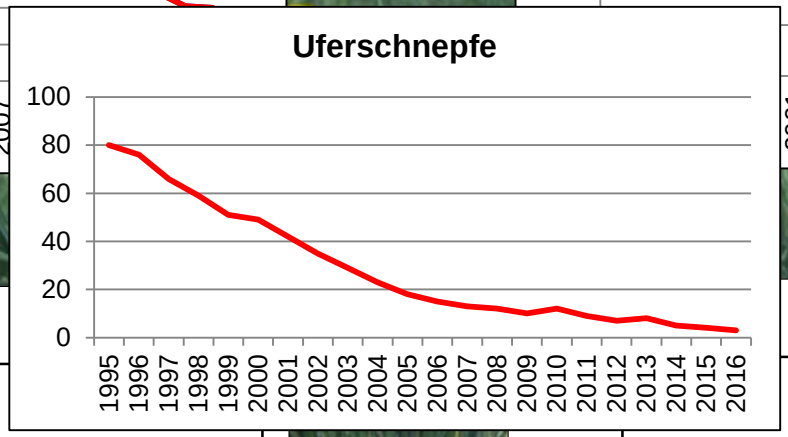
← 0,63

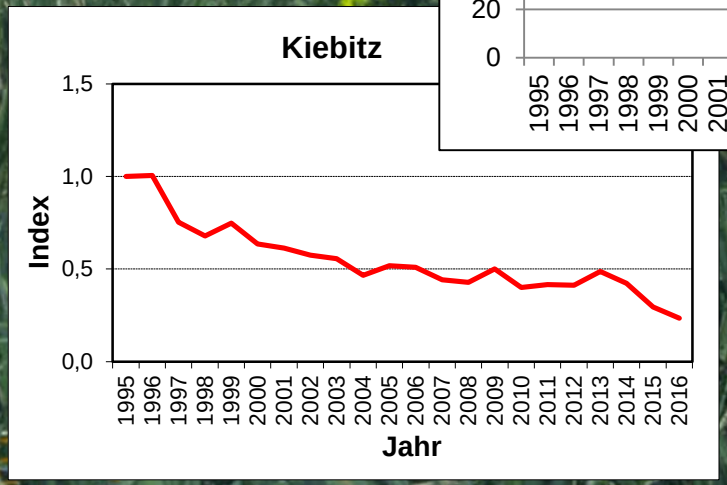
In 50 Jahren bei 0,0 ???

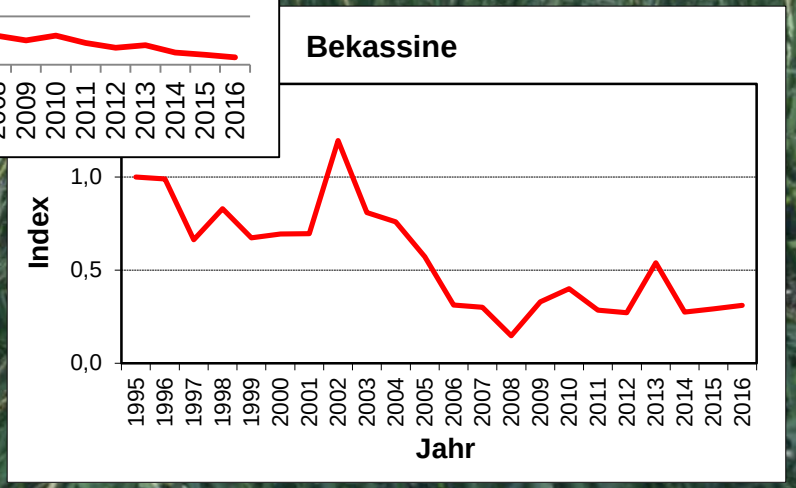
Bestandstrends in Brandenburg 1995-2016



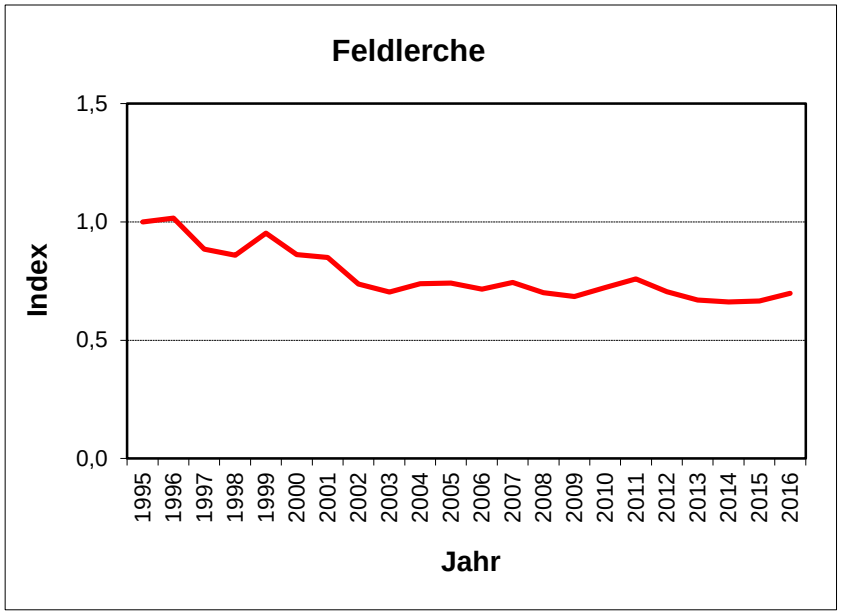


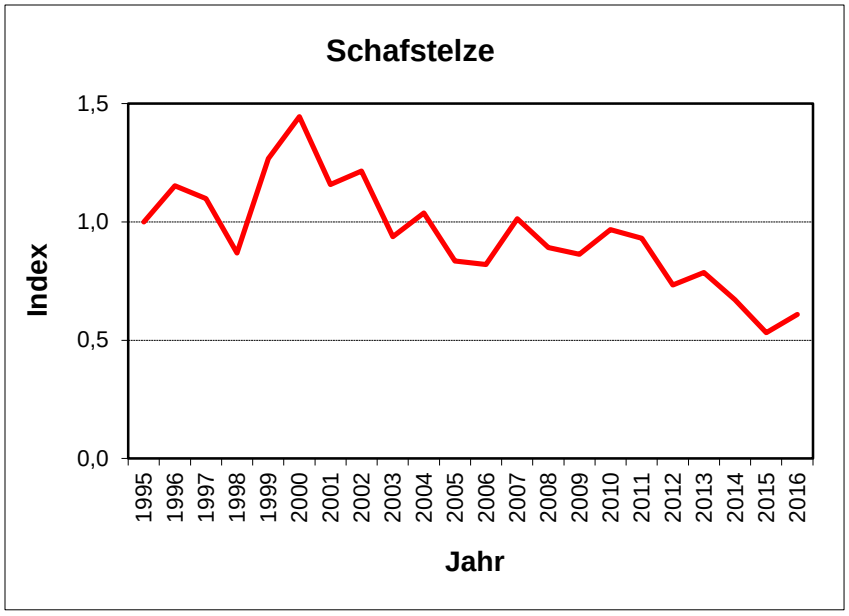




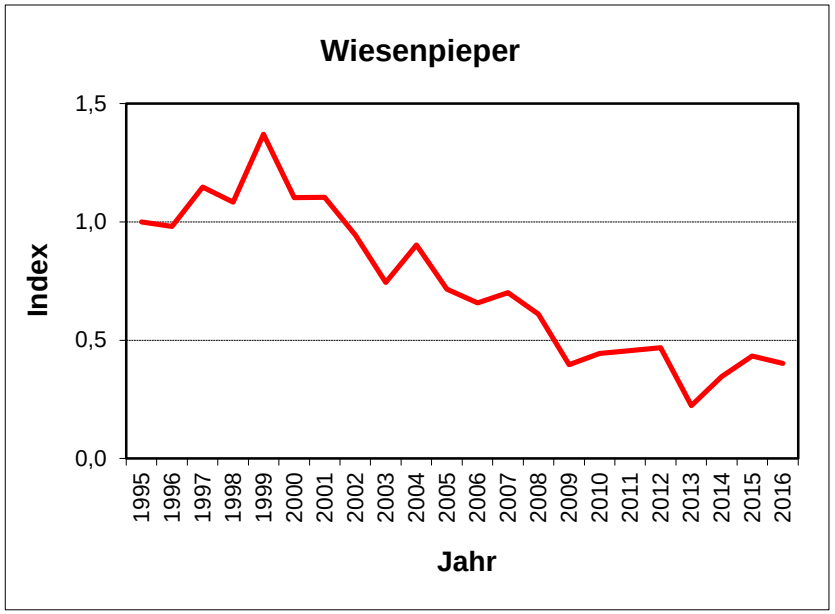


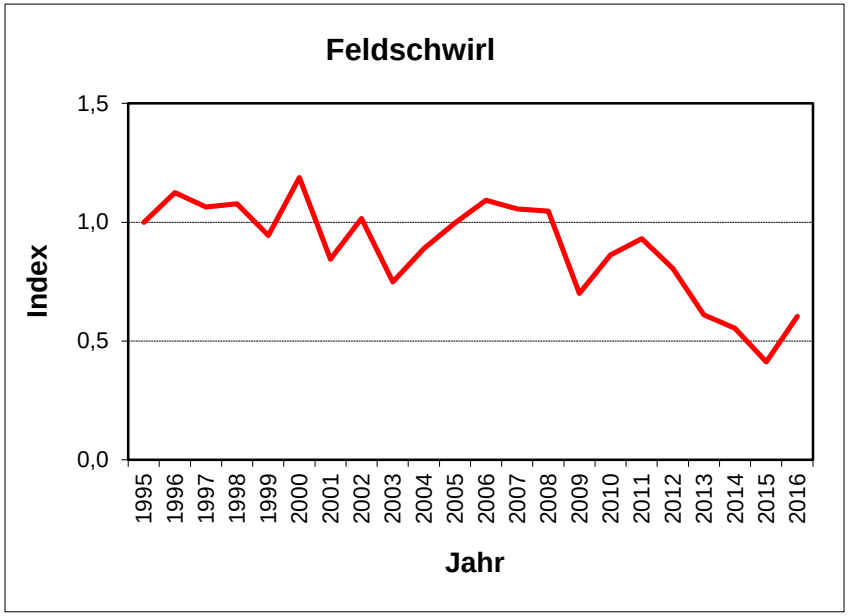
Bestandstrends in Brandenburg 1995-2016



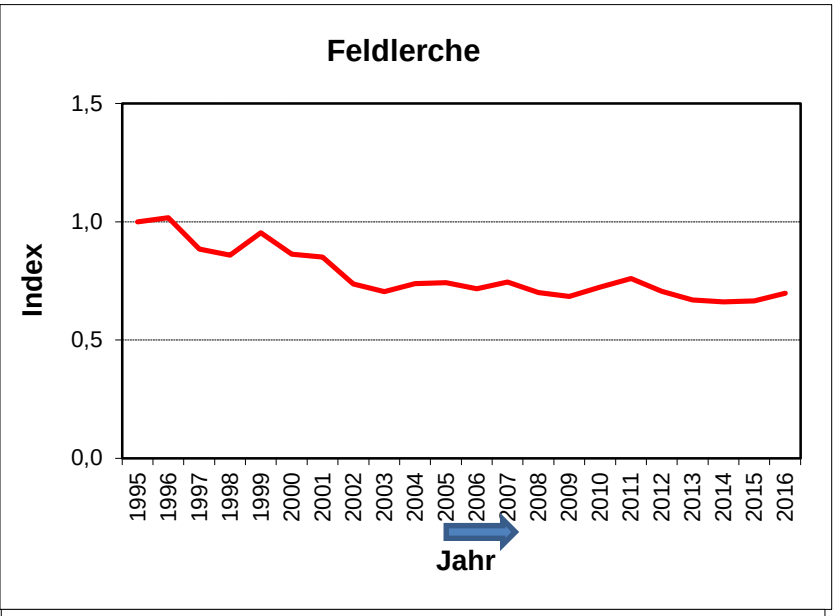


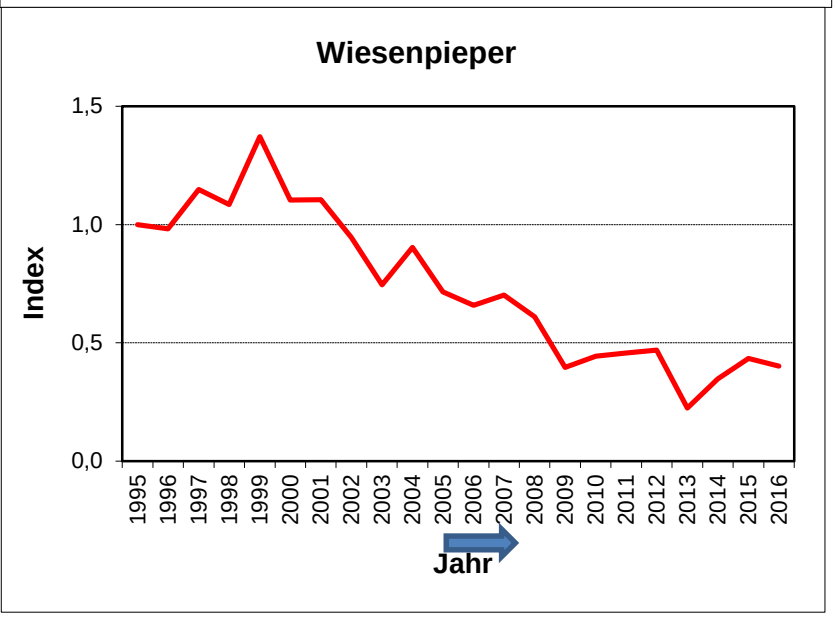
Bestandstrends in Brandenburg 1995-2016



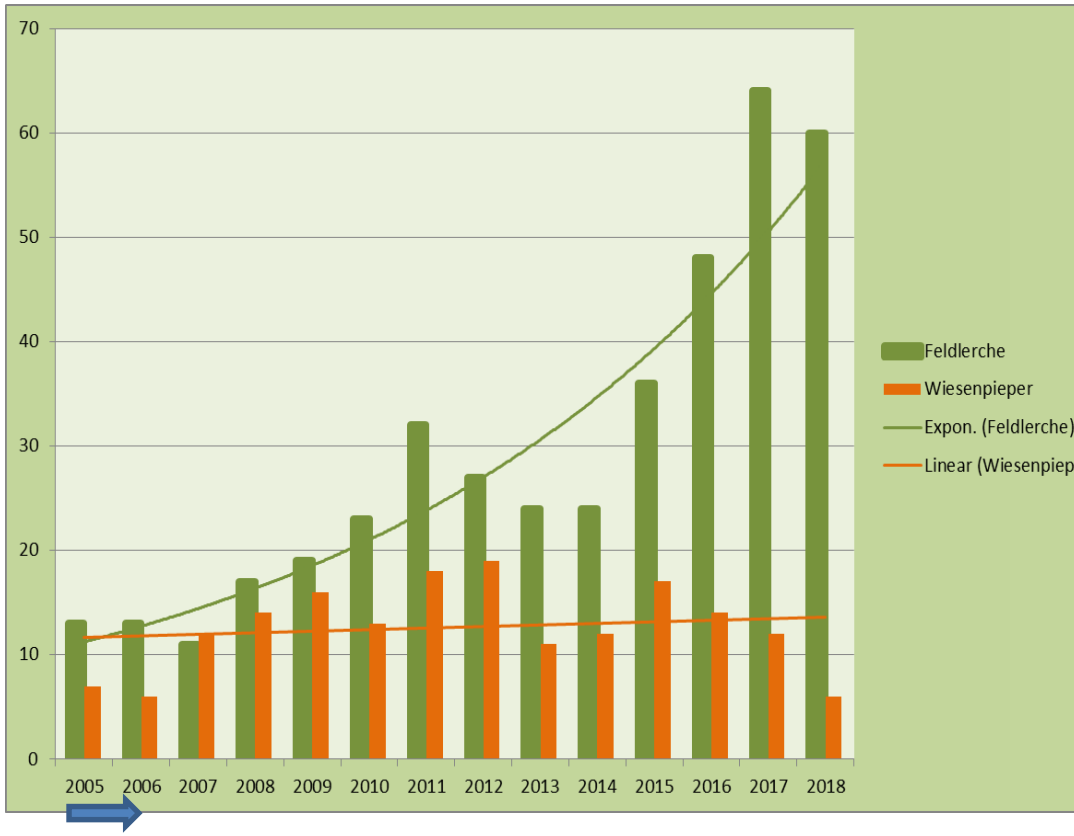


Bestandstrends in Brandenburg 1995-2016



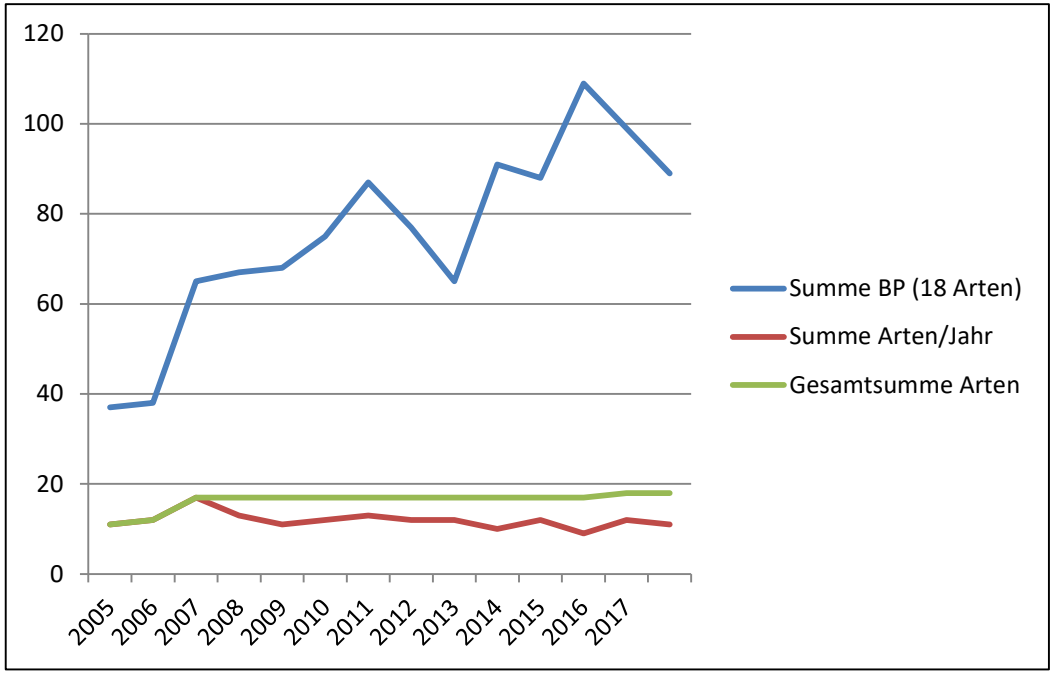


Linienkartierung im SPA „Havelländisches Luch“ – Feldlerche und Wiesenpieper



Wiesenpieper leidet unter der Trockenheit der letzten Jahre

Linienkartierung im SPA „Havelländisches Luch“ – Gesamtbilanz <u>Bodenbrüter</u>



- *Kontrollfläche mit überwiegend Grünland, etwas Acker*
- *Artensumme ist durch Wassermangel begrenzt*
- *mit mehr Wasser kann es mehr werden – z. B. 2007 (Wachtelkönig, Bekassine und Kiebitz nur in diesem Jahr)*

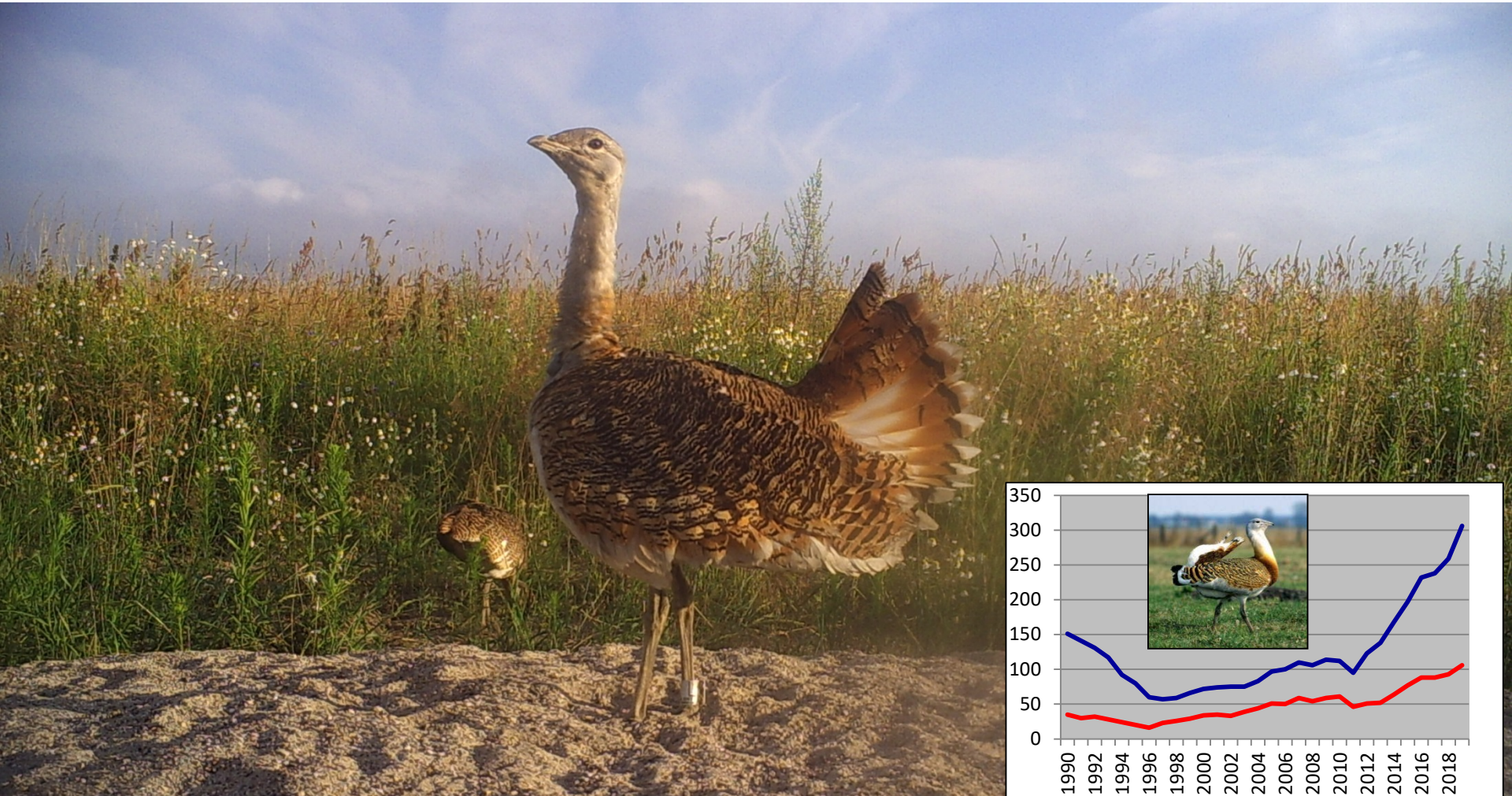
Wiedervernässung in den Jahren 1992 bis 2001 (Wasserhaltung bis A-Juni, Mahd ab 16. Juli)

(Wieder-) Ansiedlung folgender Vogelarten:

Nach Beschwerden von Landwirten ist seit vielen Jahren die Wasserhaltung bis in die Brutzeit nicht mehr möglich. Von den vormals geförderten Vogelarten sind nur sechs übriggeblieben:

„Einer für Alle“

Die Großtrappe als Schlüsselart für Naturschutz in der Agrarlandschaft

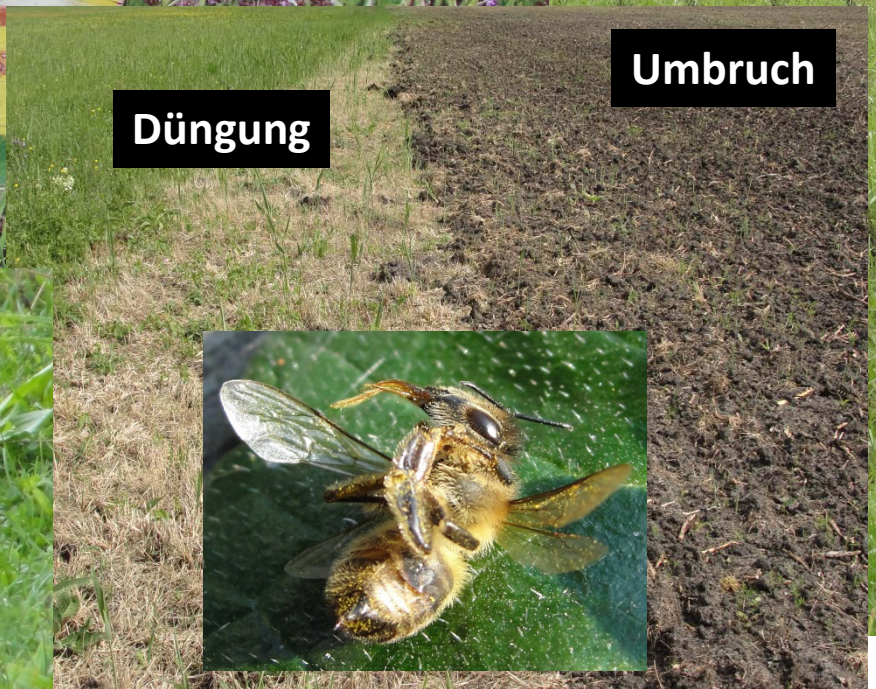


Als ehemaliger Steppenvogel lebt sie bei uns auf Wiesen und Feldern

In Zeiten der größten Verbreitung der Trappen in Mitteleuropa war die Landschaft **nährstoffarm** aber dafür bzw. **dadurch struktur- und artenreich**.

…doch dann kam die Intensivierung

Aus Wiesen wurde „Grünland“



Düngung

Umbruch

Saatgraswirtschaft

In diesem Grünland herrscht:
-Strukturarmut
-schlechtes Mikroklima (feucht, kühl)
-hoher Nutzungsdruck (je mehr wächst, umso häufiger wird gemäht oder beweidet)

→ **kein Lebensraum für Arten der Wiesengesellschaften**

Umkehr ist nur möglich durch:

-Verzicht auf Umbruch
-Verzicht auf Düngung
-Verzicht auf Neuansaat und Nachsaat von Futtergräsern und Leguminosen

(Fast) jeder Kompromiss in diesen drei Punkten vermindert die Chancen zur Wiederentstehung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume.

Gefährdete Pflanzenarten im Grünland des NSG Havelländisches Luch und Beziehungen zur Stickstoffzahl (nach ELLENBERG)

Stickstoffzahl im Grünland nach PASSARGE **1957 im Hav. Luch : 4,3 (Pfeifengraswiesen 3,9)**

Stickstoffzahl auf Saatgrasflächen vor der Extensivierung : 6 - 7

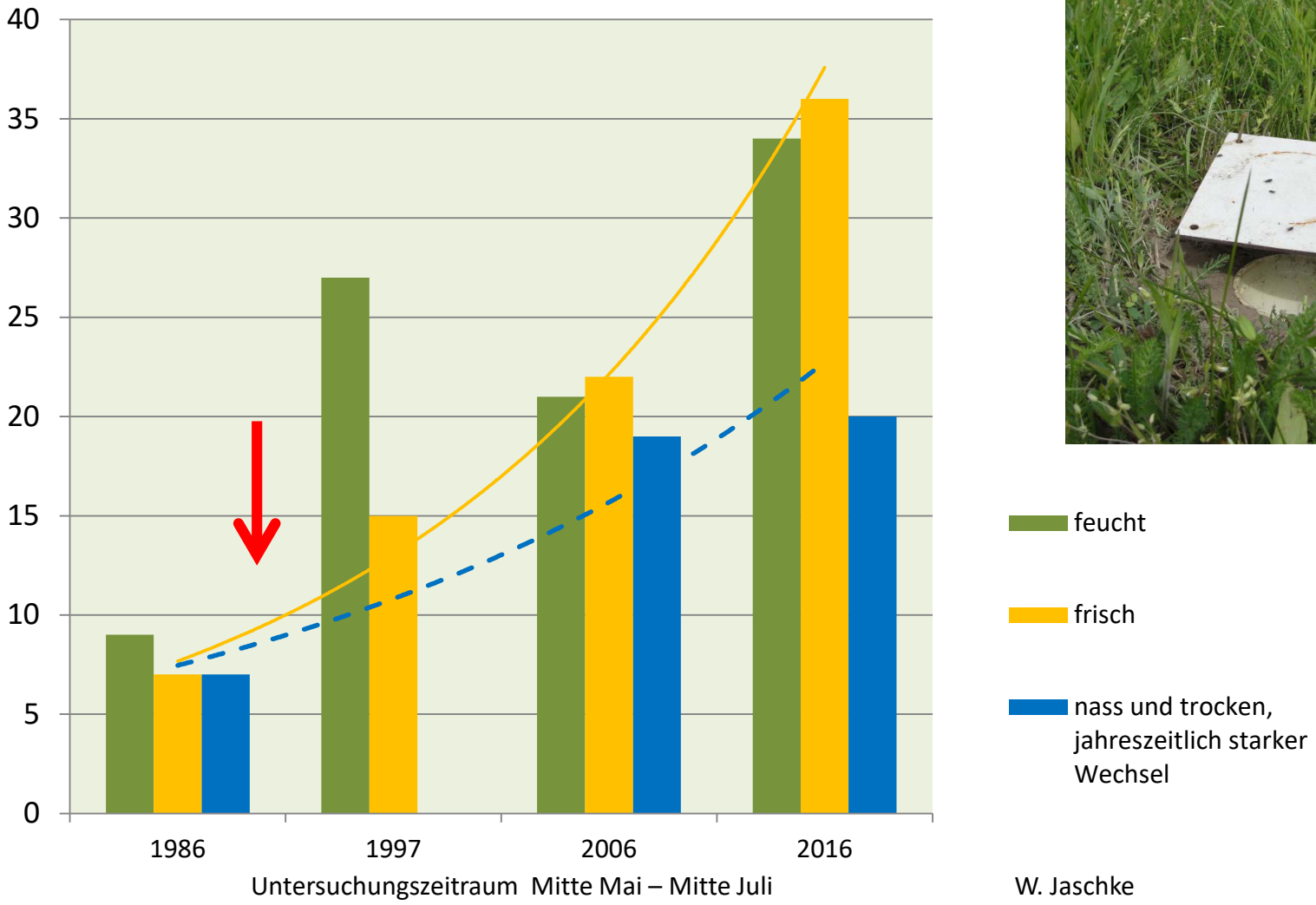
Stickstoffzahl auf Saatgrasflächen nach **15 - 20 Jahren Extensivierung : 5-5,5**

Während dieser Zeit haben sich wieder **40 Rote Liste-Arten** mit einer durchschnittlichen **Stickstoffzahl von 3,6** auf den ehemaligen **Saatgrasflächen angesiedelt.**

Diese Folie entstand vor 10 Jahren, jetzt sind wir bei ca. 50 RL-Arten (N-Zahl= 3,4) auf den ehemaligen Saatgrasflächen.

Zunahme der Aktivitätsdichte von Insekten u. a. am Boden (vom Saatgrasland zu Extensivgrünland)

Bodenfallen: Exemplare / Falle / Tag



Untersuchungszeitraum Mitte Mai – Mitte Juli

W. Jaschke

Probleme auf den Moorstandorten:

Zu kurze Wasserhaltung im Frühjahr → extreme Austrocknung

- Starkregen im Sommer

Einst Knaulgrasbestände – dann wieder Nass- u. Feuchtwiesen

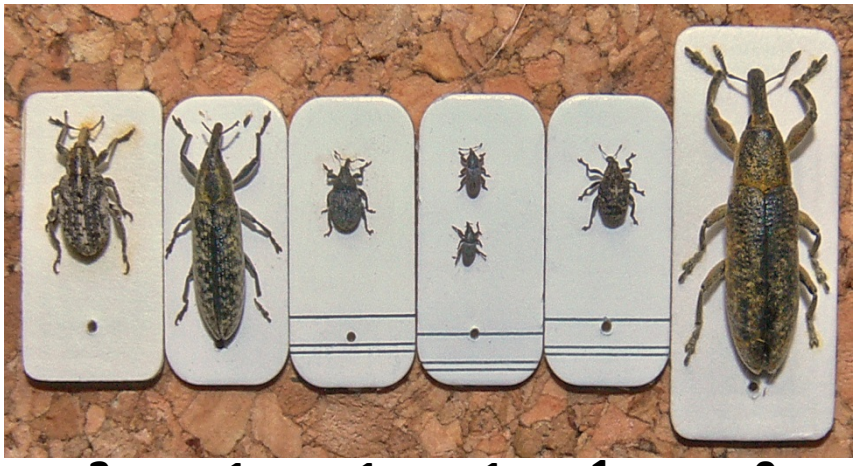
Rüsselkäfer auf den Nasswiesen

3 **2** **1** **2** **2**

(Gefährdungsstatus nach RL- Brandenburg)

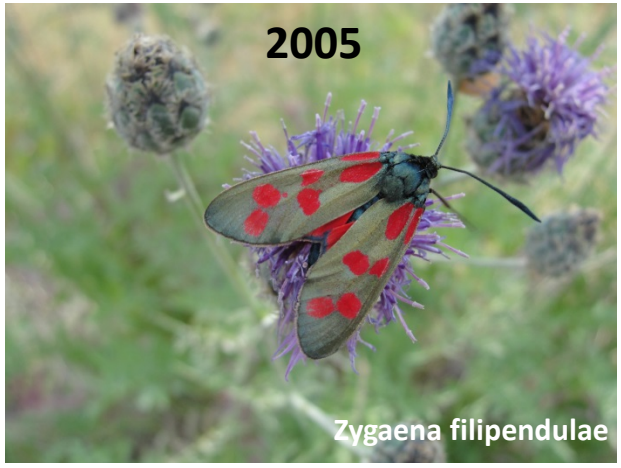
Einst Knaulgrasgrünland und Äcker – jetzt Entwicklung zu Trockenrasen

Rüsselkäfer



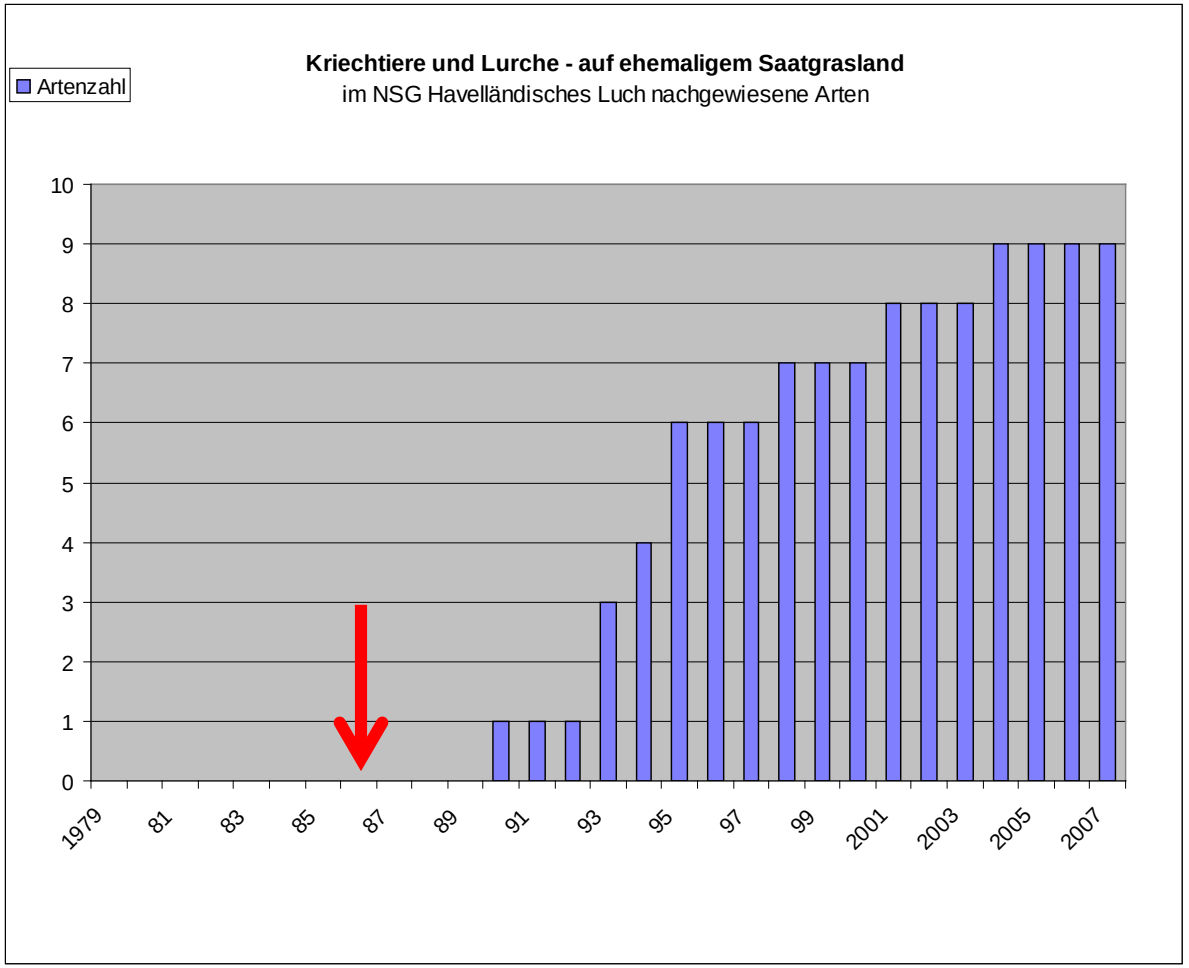
3 1 1 1 1 0

Rückkehr der Schmetterlinge, auf den Extensivierungsflächen seit:



Kückkehr der Herpetofauna auf ehemaligem Saatgrasland im NSG Havelländisches Luch

Zauneidechse
Blindschleiche
Teichmolch
Ringelnatter
Waldeidechse
Knoblauchkröte
Teichfrosch
Erdkröte
Moorfrosch



wieder ausgebreitet

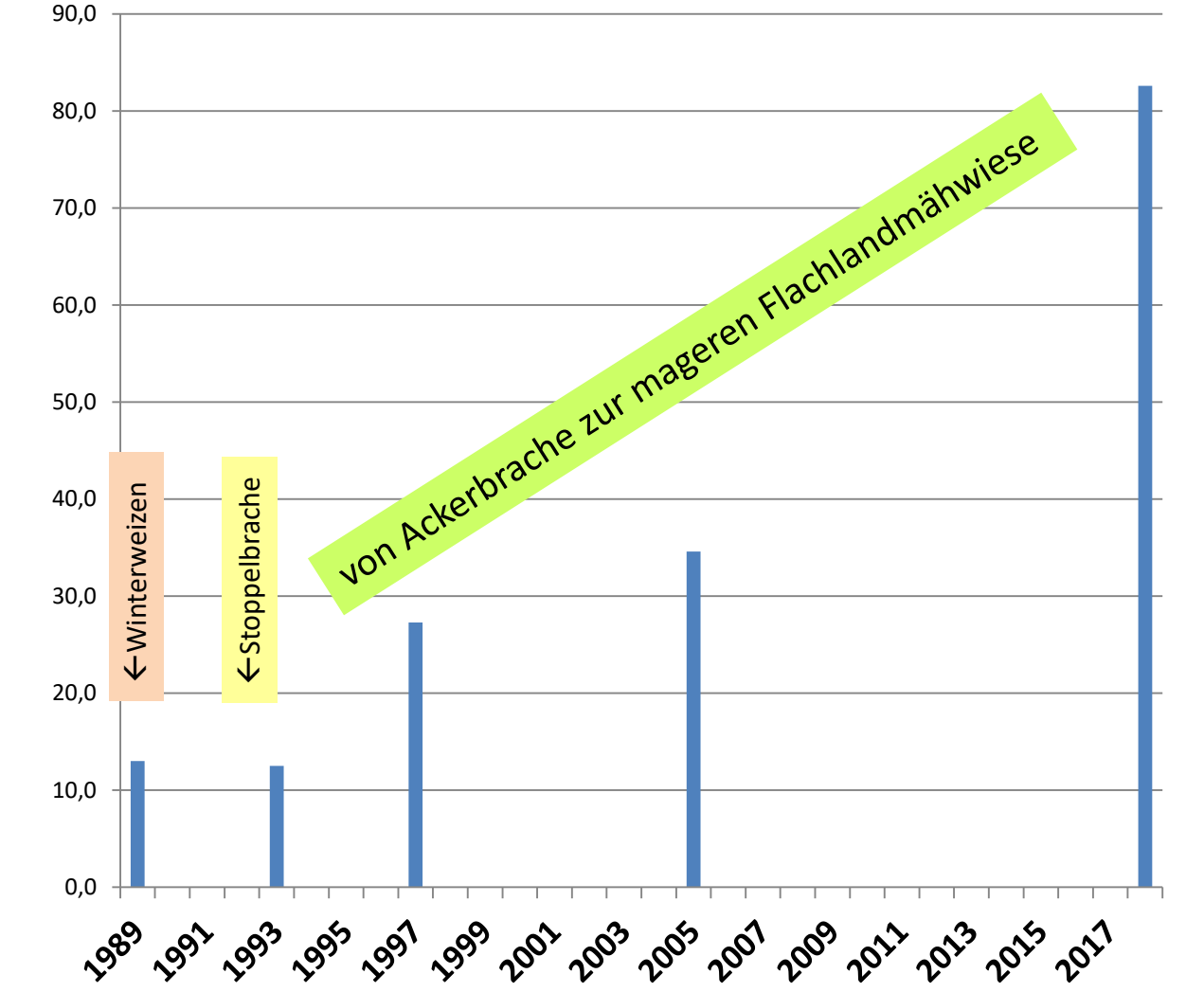
Die Natternzunge, eine Art der Pfeifengraswiesen, breitet sich wieder auf ehemaligen Saatgrasflächen aus, und die ersten Orchideen sind aufgetaucht.

RL 2 Pflanzenarten auf ehemaligen Saatgras- oder Ackerflächen

- Färberscharte
- Pracht-Nelke
- Schopf-Kreuzblümchen
- Raue Nelke
- Salz-Hornklee
- Großes Flohkraut
- Salzbunge
- Knotiges Mastkraut
- Buntes Vergissmeinnicht
- Schlitzblättriger Storchschnabel
- Kleines Tausendgülden-kraut
- Weidenblättriger Alant
- Steifblättriges Knabenkraut

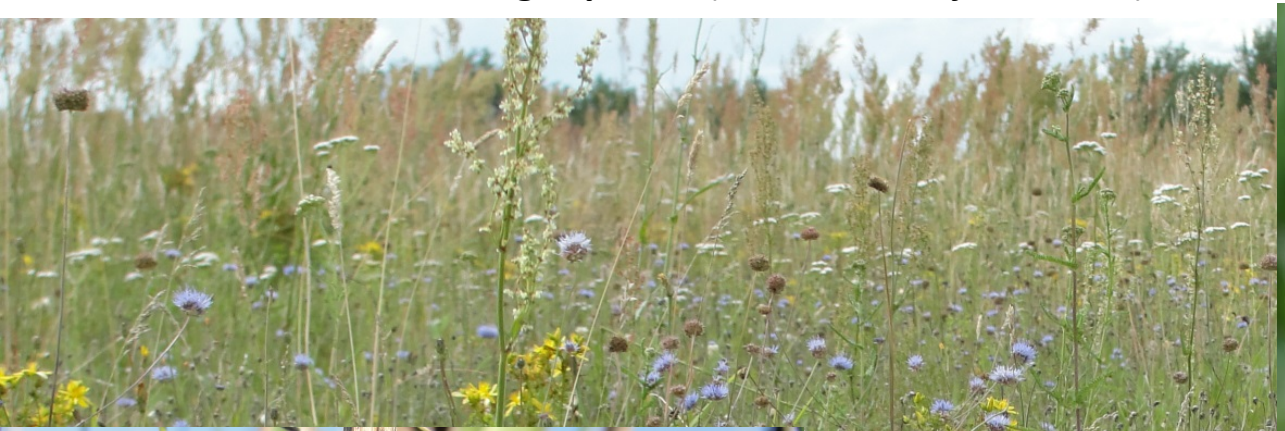
Neues Grünland auf ehemaligen Ackerflächen - oft als „Trappenstreifen“

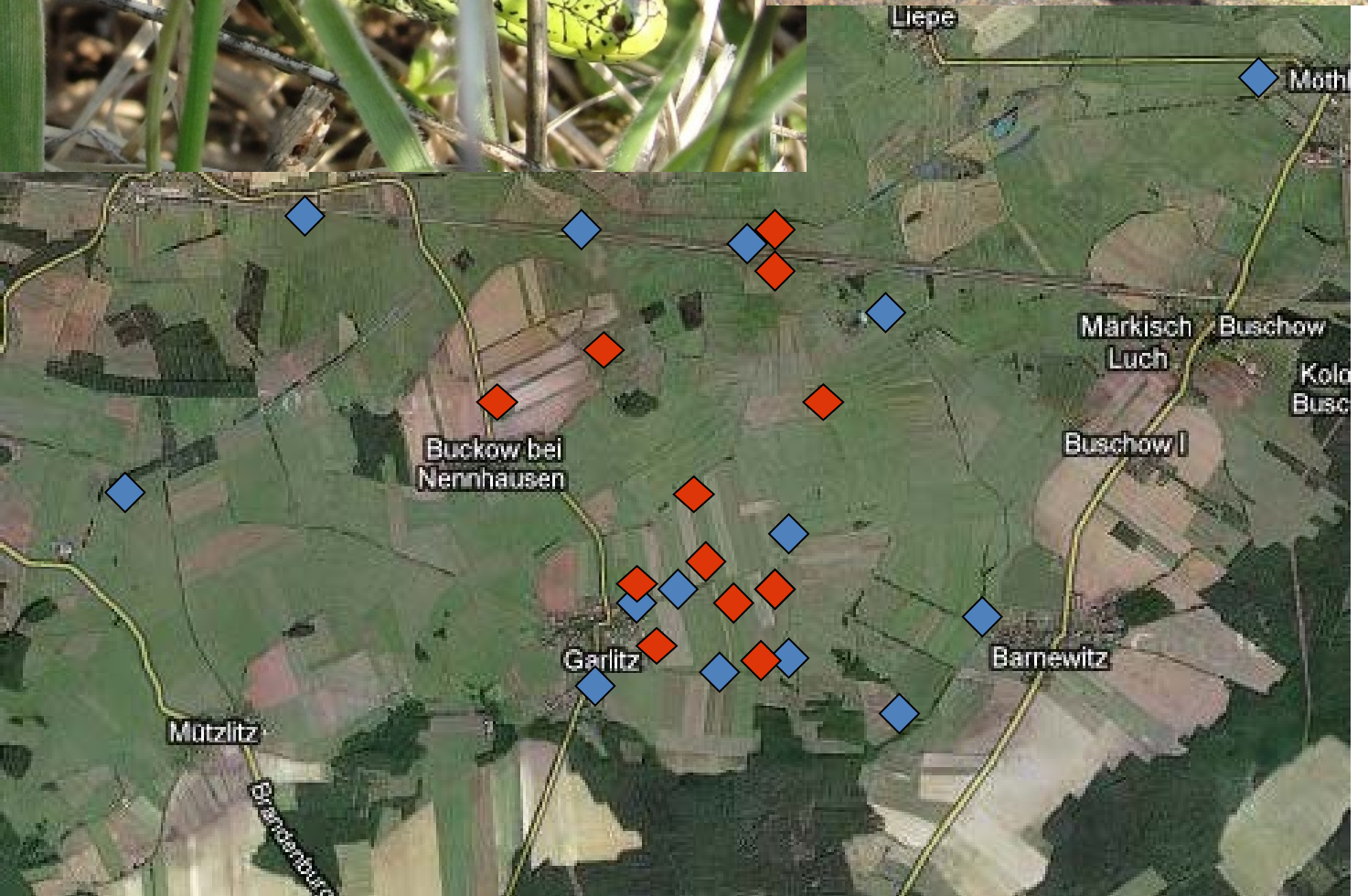
Barberfallenfänge ("Arthropoden" ges.)
Trappenstreifen- "Wetterstation"
Garlitz, Schwarzer Weg, A-Juni bis M-Juli



Magere Weiden auf ehemaligen Ackerflächen – Artenreichtum nach 25 Jahren ohne Düngung

Aus Ackerbrachen entwickeltes **mageres Grünland** mit **Rispen-Sauerampfer** *(Rumex thyrsiflorus)*.
Daran leben der **Gelbliche Ampferglasflügler** (*Synansphecia triannuliformis)*
und der **Frankfurter Ringelspinner** *(Malacosoma franconica)* – *keine Nachmahd der Weiden!*





Zauneidechse

Nachweise an Böschungen, Wegrändern und auf alten Trockenrasen

Neubesiedelung extensivierter ehemaliger Saatgras- und Ackerflächen (neue Magerwiesen und Trockenrasen)

Wiederausbreitung – <u>nicht jeder macht große Sprünge</u>

Purgier-Lein und Schopf-Kreuzblümchen haben sich bisher <u>kaum weiter als 20 – 30m vom „Primärstandort“</u> auf die ehemaligen Saatgrasflächen ausgebreitet.

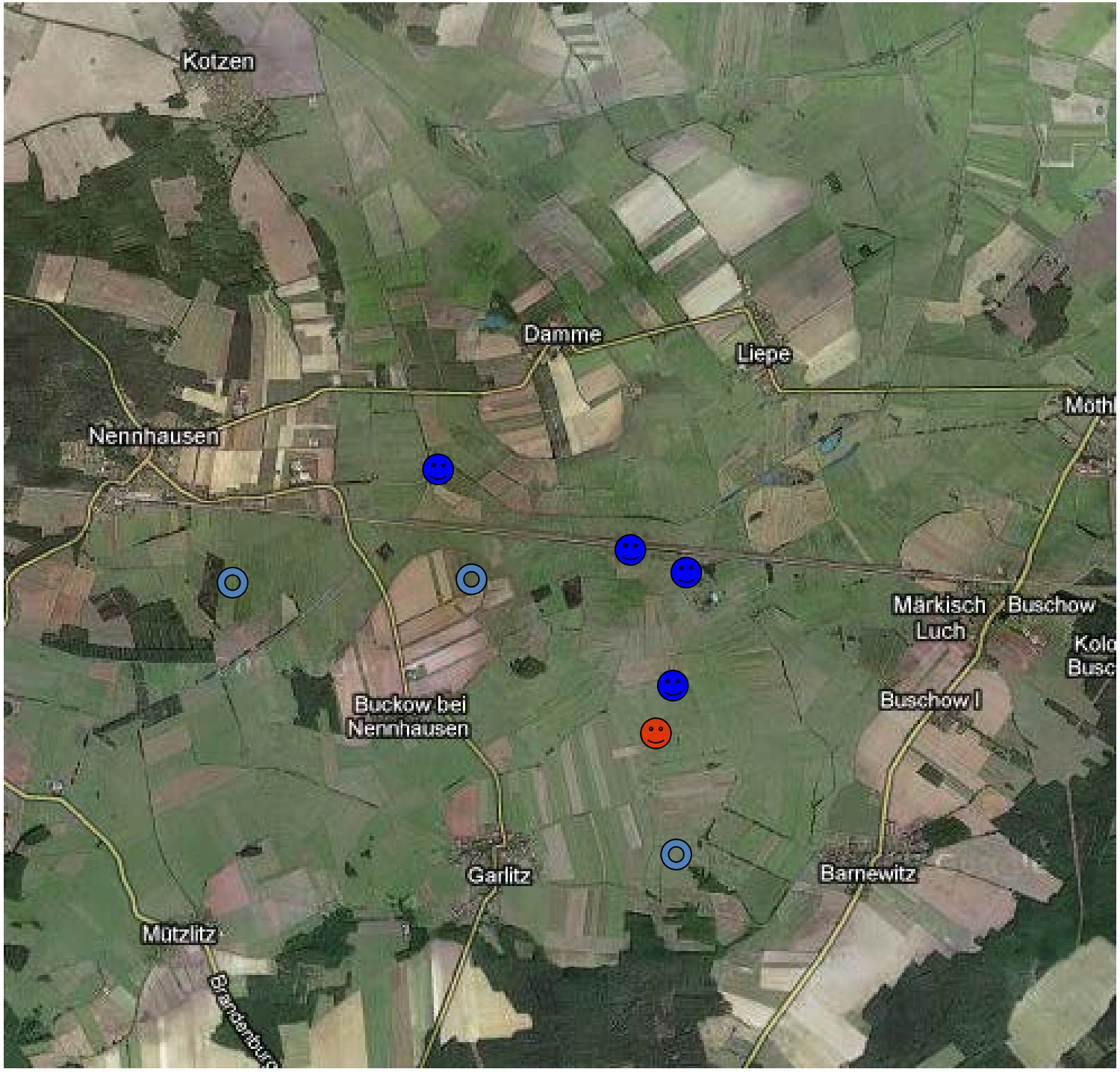
Mit **Mahdgutübertragung** oder „**Heusaat**“ kann ihnen geholfen werden.

Nach **langjähriger Extensivierung** können jetzt auf geeignet erscheinenden Flächen auch **Wiederansiedlungsversuche** durchgeführt werden.

Zarte Jungpflanzen von **Teufelsabbiss** und **Wiesenknopf** am 9.Juli 2016 nach Herbstaussat

Teufelsabbiss (Succisa pratensis)

35 Jahre nach dem Aussterben der Art im Bereich unseres Schutzgebietes,
im Jahr 2016 wieder die erste Blühende Pflanze nach Ansaatversuchen.



Teufelsabbiss

Wiederansiedlungsversuche drei Jahrzehnte nach dem Aussterben

Stand 2018:

- Jungpflanzen
- erstmals blühend
- Erste Jungpflanzen von einer Mutterpflanze aus Ansaatversuch 2014

Der erste blühende Wiesenknopf im August 2018 nach Ansaatversuch vom Herbst 2015

Lungenenzian

Ansaatversuch (4.10.2016)

Sämlinge 24.07.17

Jungpflanzen 05.10.18

(nachdem sie E-August zum zweiten mal vertrocknet waren)

Resümee: Was führte zu Erfolgen?

- **„Einer für Alle“**
  Die Großtrappe als Schlüsselart

- **ohne Trappen gäbe es heute kein NSG Havelländissches Luch**

- **Flächenerwerb**
- **Vertragsnaturschutz und KULAP**
- **Schutzgebietsaus-weisung**

- **Verzicht auf Umbruch**
- **Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel**
- **Verzicht auf Neuansaat und Nachsaat**